

Liebe Netzwerkmitglieder!

Als das Jahr 2021 begann, konnten viele von uns sich noch nicht vorstellen, wohin es geht. Und nun, Ende 2021 ist klar: „Alles bleibt anders, wir auch!“ Diesen Spruch habe ich in einer Theaterankündigung gelesen und er hat mich nachdenklich gestimmt – oder besser: Bei mir kam ein Gefühl auf: „ja, genau, irgendwie so ist es!“. Am Ende dieses Jahrs habe ich den Eindruck, alles schon irgendwie zu kennen. Es gibt und gab Corona-Maßnahmen... Online-Seminare... Veranstaltungen, die ausfallen oder verschoben wurden... Kontaktbeschränkungen und mehr. Dennoch planen wir mit diesem „irgendwie“ das nächste Jahr und das macht Hoffnung und neugierig auf Neues.

Mit den bisher gemachten Erfahrungen konnten wir so einiges über den Haufen werfen, die Weichen neu stellen und haben versucht, Ihnen trotz aller Umstände, weiterhin Themen zur Gesundheitsförderung in Kitas, Beratung und Austausch anzubieten. Ihre Rückmeldungen, z. B. zur Jahrestagung sowie zum kollegialen Austausch (siehe S. 8) haben uns gezeigt, dass diese Entscheidungen richtig waren. Ihr Feedback macht deutlich: Gesundheitsförderung ist weiterhin ein großes Thema. Zum einen geht es darum, die Rahmenbedingungen nachhaltig zu gestalten, etwa beim Betrieb der Kitas. Zum anderen beschäftigen sich viele von Ihnen damit, wie sie für Pädagog*innen, Leitungen, Kinder und Eltern (alters-)angemessene Zugänge zur Gesundheit in der Lebenswelt Kita schaffen können. Zu diesen Herausforderungen sowie zu möglichen Zugängen wollen wir im Netzwerk weiterhin ins Gespräch kommen und auch zukünftig Gelegenheiten bieten, um Ansatzpunkte, Praxisbeispiele und gute Ideen kennen zu lernen und sich zu vernetzen.

An dieser Stelle einen herzlichen Dank an alle Netzwerkmitglieder, Autor*innen (s. Impressum) und Kooperationspartner*innen für die großartige Zusammenarbeit sowie die vielfältigen Formen des Austausches und der Unterstützung. Die Netzwerkarbeit und der Rundbrief leben von Ihren Beiträgen!

Wir wünschen allen einen entspannten Jahresausklang und alles Gute für das kommende Jahr 2022 - mit einem anderen Blick auf das „irgendwie“ (s.o.).

Mit herzlichen Grüßen

Angelika Maasberg

Fachreferentin für Gesundheitsförderung

Inhalt

SCHWERPUNKTTHEMA	3
LEBENSKOMPETENZEN BEI KINDERN IM KITAALLTAG STÄRKEN. ZUSAMMEN KANN ES GELINGEN!	3
BERICHT ZUR 15. NETZWERKTAGUNG	3
ACHTSAME UND LÖSUNGSORIENTIERTE MODERATION	6
DAS KANN ICH SCHON ALLEINE! ERNÄHRUNGSBILDUNG	6
BESCHWERDEN DER KLEINSTEN ERNST NEHMEN	8
IN EIGENER NETZWERK-SACHE	9
LEICHTE SPRACHE, LEICHT GEMACHT?	9
KINDERARMUT IM BLICK	9
AKTUELLES	10
ERNÄHRUNGSSITUATION VON KITA-KINDERN IN BREMEN	11
PROPHYLAXE ...	14
„KOMPETENZ & ENTWICKLUNG“	15
LEINEN LOS! ELTERN-PROGRAMM SCHULE IN SICHT	16
„FINDET DAS DING VON DANI“	18
BUNDESPROGRAMM: INTEGRATIONSKURS MIT KIND	19
LITERATUR & CO	19
KINDER PSYCHISCH KRANKER ELTERN IN DER KITA	19
ÄNGSTE BEI KINDERN UND JUGENDLICHEN	20
WAS GEHT – SPIEL MEINES LEBENS	20
KINDER ERFORSCHEN SICHERHEIT UND GESUNDHEIT	20
REZEPTE	21
APFELTALER	21
WAFFELN	21
SPIELE	22
WINTERLICHES KIMSPIEL	22
EISSCHOLLEN KLETTERN	22
VERANSTALTUNGSHINWEISE	23
VERSORGUNG KINDER PSYCHISCH KRANKER ELTERN	23
PARTIZIPATION VON ANFANG AN	23
WIR ENTSCHEIDEN MIT!	23
FRÜH ÜBT SICH ...	23
KITA-PREIS 2022	24
ÄLTER WERDEN IM PÄDAGOGISCHEN BERUF	24
KONGRESS ARMUT UND GESUNDHEIT	25
KLEINE SCHRITTE FÜR GROBE ZIELE	25
ACHTSAME UND LÖSUNGSORIENTIERTE MODERATION	25
VON TEAMKONFLIKTEN ALS FÜHRUNGSKOMPETENZ	25
ERNÄHRUNG VON BESONDEREN KINDERN ...	26
ADIPÖSE KINDER UND DEREN FAMILIEN	26
GESPRÄCHE MIT FAMILIEN PROFESSIONELL FÜHREN	27
TISCHLEIN DECK DICH ...	27

Impressum:

Rundbrief 17 des Netzwerks Kita & Gesundheit Niedersachsen

Dezember 2021 c/o Landesvereinigung für Gesundheit und
Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V.
Fenskeweg 2, 30165 Hannover
Tel.: (05 11) 3 88 11 89 -0
Fax: (05 11) 3 88 11 89 -31
E-Mail: info@gesundheit-nds.de
Internet: www.gesundheit-nds.de

Die LVG & AFS wird institutionell gefördert durch das Niedersächsische Ministerium für Soziales,
Gesundheit und Gleichstellung

Redaktion:

Angelika Maasberg

Beiträge:

Brigitte Bücking, Dr. Heide Busse, Nicole Eckelmann, Daniel Frömbgen, Iris Hofmann, Dr. Hannah
Jilani, Jeanette Kluba, Britta Kreuzer, Angelika Maasberg, Heike Oklitz, Bärbel Peper, Patrizia Rothof-
er, Ragna Schlepper, Stephanie Schmitz, Eva-Magdalena Thalmeier, Wiebke von Atens-Kahlenberg,
Sandra Warsewicz, Christel Wolf.

Bildquellen und Graphiken:

Seite 1, 3; 4: © LVG&AFS, *pexels-alexandr-podvalny*

Seite 5 © Prof. Dr. Susanne Borkowski, *Hochschule Magdeburg Stendal*

Seite 10 © freie Lizenz, *Bildplattform pixabay.com*

Seite 11 © *Leibniz-Institut für Präventionsforschung und Epidemiologie - BIPS GmbH*,

Seite 11 © *Landesarbeitsgemeinschaft der Jugendzahnpflege*

Seite 15-16 © *Bärbel Peper, Sandra Warsewicz*

Seite 18 © *Agentur für Erwachsenen und Weiterbildung*

Seite 28 © LVG&AFS

Beiträge:

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Autorin/des Autors wieder, nicht
unbedingt die der Redaktion.

SCHWERPUNKTTHEMA

Lebenskompetenzen bei Kindern im Kitaalltag stärken. Zusammen kann es gelingen!

Bericht zur 15. Jahrestagung des Netzwerks Kita & Gesundheit



(Abb. 1)

Unter dem Titel „Lebenskompetenzen im Kita-Alltag stärken!“ startete am 18. November 2021 die landesweite Jahrestagung des Netzwerks Kita und Gesundheit Niedersachsen online.

Das heißt, den Veranstaltungsaufakt machte Frau Prof. Dr. Borkowski, Professorin für Kindliche Entwicklung und Gesundheit von der Hochschule Magdeburg-Stendal, mit einem Fachbeitrag zum Thema „Alltags- und Lebenskompetenz“.

Während der Veranstaltung wurde auch Raum für Diskussionen und Austausch gegeben. Gemeinsam wurde über aktuelle Entwicklungen, bereits vorhandene Erfahrungen und Zukunftsaussichten diskutiert.

Eine kurze Einstiegsfrage an die Teilnehmenden „Was sind Lebenskompetenzen?“ zeigt eine große Themenvielfalt und dass sich viele Pädagog*innen mit den Themen Alltags- und Lebenskompetenz auseinandergesetzt haben beziehungsweise auseinandergesetzt haben. (siehe Abb. 1).

Im Anschluss an den fachlichen Input folgten thematische Workshopphasen, die sich auf verschiedene Tage verteilten. Hier konnten die Teilnehmer*innen die vorgestellten Inhalte gemeinsam mit den Workshopreferent*innen zu unterschiedlichen Themen vertiefen und diskutieren. Der Auftaktbericht sowie einige Workshopbeiträge sind auch in dieser Rubrik im folgenden nachlesbar.

Stephanie Schmitz

Lebenskompetenzen bei Kindern im Kita-Alltag stärken Zusammen kann es gelingen!

Lernen passiert oft unbewusst im Alltag. Durch Ausprobieren, Wiederholungen und Routinen wird Gelerntes verinnerlicht. Es ist wichtig, dass pädagogische Fachkräfte die Kinder im Kita-Alltag stärken und fördern, damit sie mit mehr Selbstsicherheit, einem besseren Selbstwertgefühl und mehr Selbstbewusstsein ins Leben starten und somit auch ihre Gesundheitschancen erhöhen. Aber welche Möglichkeiten haben pädagogische Fachkräfte, den Kindern diese Lebenskompetenzen zu vermitteln?

Mit dem Titel „Lebenskompetenzen bei Kindern im Kita-Alltag stärken

– Zusammen kann es gelingen“ fand am 18. November 2021 mit einem Vortrag von Frau Prof. Dr. Borkowski die Auftaktveranstaltung der 15. Jahrestagung des Netzwerks Kita und Gesundheit Niedersachsen e.V. statt, um Antworten auf diese und weitere Fragen zu erhalten.

Frau Prof. Dr. Borkowski stellte zunächst die Frage in den Raum, welche Kompetenzen im Alltag wirklich wichtig sind; welche unterschiedlichen Prioritäten hier gesetzt werden können und betonte dabei die Wichtigkeit, zwischen Alltags- und Lebenskompetenzen zu unterscheiden. Anschließend erläuterte sie in Ihrem Vortrag, wie diese Begriffe zu definieren sind und erklärte, dass Lebenskompetenzen individuelle, zwischenmenschliche, kognitive und körperliche Fähigkeiten und Kompetenzen umfassen, die es Menschen ermöglichen, das eigene Leben zu meistern und zu gestalten, sowie die Kraft zu entwickeln, mit Veränderungen zu leben und Veränderungen in ihrer Umwelt herbeizuführen (WHO 1998).

Im Gegensatz zu Alltagskompetenzen, die nur für eine bestimmte Lebensphase be-

nötigt werden, sind Lebenskompetenzen demnach ein übergreifender Kanon an Fähigkeiten und ein Werkzeugpool sowie Ressourcen für Handlungsoptionen. Die zehn wichtigsten Life Skills sind Selbstwahrnehmung, Empathie, kreatives Denken, kritisches Denken, Entscheidungsfähigkeit, Problemlösefertigkeit, effektive Kommunikationsfertigkeit, interpersonale Beziehungsfertigkeiten, Gefühlsbewältigung sowie Stressbewältigung. Hierbei erwähnte die Referentin, dass nicht nur ein einzelner Skill, sondern das Vorhandensein der Ganzheitlichkeit dieser Skills wichtig ist.



Um festzustellen, wie die Lebenskompetenzen bei Kindern im Kita-Alltag gestärkt werden können, stellte Frau Prof. Dr. Borkowski drei verschiedene Thesen zur Beziehung zu den

Eltern, Beziehung zu den pädagogischen Fachkräften sowie zu den Rahmenbedingungen in der Kita auf und zog nach ihrer Forschungsarbeit hierzu jeweils ein Fazit:

1. Eine gemeinsame Förderung der Lebenskompetenzen bei Kindern kann nur erfolgreich sein, wenn die persönlichen Voraussetzungen sowie individuellen Belastungen und Spannungszustände der Mütter/Eltern berücksichtigt werden. Fazit: Die persönlichen Situationen der Eltern sind verschieden. Dies führt auch zu unterschiedlichen Bewertungen der Unterstützungsbedarfe. Die Unterstützungsbedarfe ergeben sich zumeist aus den Bewertungen mit der sozioökonomischen Lage korreliert.
2. Die positive Ausgestaltung der Beziehungsebene erweist sich als Schlüsselstrategie für die gemeinsame Förderung von Lebenskompetenzen. Fazit: Die Beziehung zwischen Eltern und Fachkräften erweist sich sowohl für die Förderung der Erziehungskompetenz als auch für das Erleben von Alltagsentlastung und die Vermittlung in weiterführende Hilfen als elementa-

re Einflussgröße für die Handhabbarkeit von Unterstützungsangeboten und Empfehlungen. Werden Fachkräfte nicht als Hilfestellung, sondern als Mahner*innen erlebt, wird die Vertrauensbeziehung nachhaltig beschädigt und die gemeinsame Förderung der Lebenskompetenz von Kindern wird erschwert. Langfristig erwarten Eltern dann keine Hilfe (fehlende Sinnhaftigkeit). Im Ergebnis wird der Kontakt auf ein Minimum begrenzt und ein Austausch oder Hilfen bei der Erziehung werden nicht erlebt und sind auch nicht gewollt.

3. Transparenz der Angebote und Strukturen sowie die Möglichkeiten der Weitervermittlung in andere Angebote wirken positiv auf die Zusammenarbeit von Eltern und Fachkräften. Fazit: Transparenz und Partizipation im Kita Alltag erweisen sich als Voraussetzung für die Handhabbarkeit und Verstehbarkeit von Maßnahmen und Unterstützungsangeboten für Eltern. Die Öffnungs- und Betreuungszeiten wirken als wichtiger Moderator für die Handhabbarkeit der Alltagsorganisation und die eigene Regeneration. Die Vermittlung in weiterführende Angebote benötigt stärkere Aufmerksamkeit. Die Qualifikation und Befugnisse der Fachkräfte müssen darauf ausgerich-

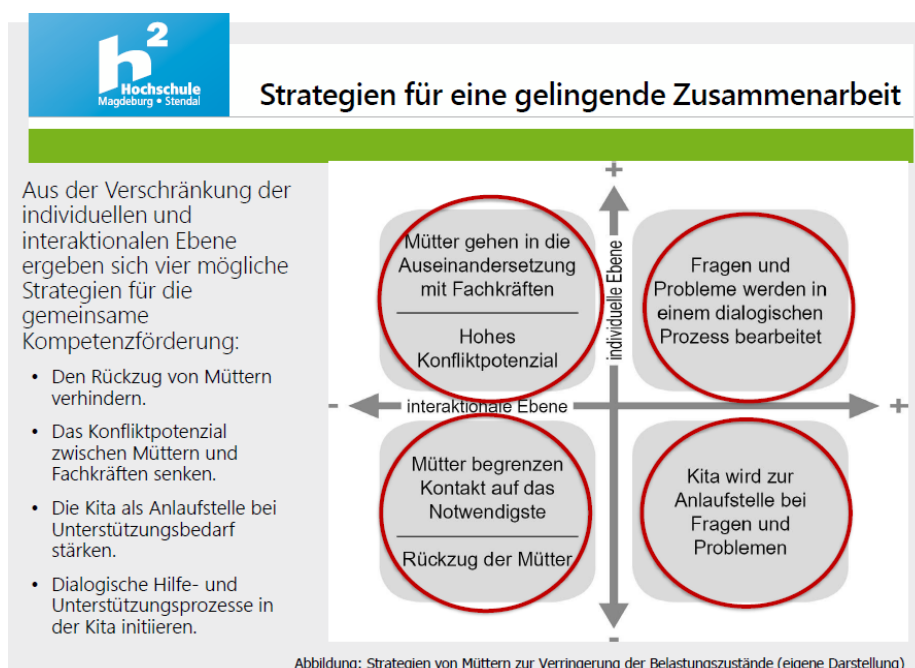
tet werden, Hilfen zur Handhabbarkeit des Alltags anzubieten bzw. im Hilfeprozess niedrigschwellig und vorurteilsfrei zu unterstützen.

Damit die Zusammenarbeit gelingen kann, ist es notwendig, dass der Rückzug von Eltern verhindert wird, in dem auch das Konfliktpotenzial zwischen Eltern und den pädagogischen Fachkräften reduziert wird, die Kita als Anlaufstelle bei Unterstützungsbedarf gestärkt wird und dialogische Hilfe- und Unterstützungsangebote in der Kita initiiert werden.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass Lebenskompetenz als übergreifender Werkzeugkoffer den Umgang mit situationsunabhängigen Anforderungen und Schwierigkeiten ermöglicht, das Wissen um eigene Stärken und Schwächen vermittelt und die Fähigkeit Probleme produktiv und konstruktiv zu lösen fördert. Lebenskompetenzen sind wichtig zur Bewältigung der vielfältigen Entwicklungsaufgaben.

Lebenskompetenzen können von den Kindern in der Kita gelernt und erlernt werden. Die Verantwortung hierfür liegt bei den Eltern sowie bei den Fachkräften. Eine positive Beziehungsebene erweist sich hierbei als Schlüsselstrategie.

Kontakt: Stephanie Schmitz, siehe Impressum



© Prof. Dr. Susanne Borkowski, Professur Kindliche Entwicklung und Gesundheit

Heike Oklitz

Achtsame und lösungsorientierte Moderation von Teamkonflikten als Führungskompetenz

Friedrich Glasl (österreichischer Konfliktforscher) zeigt in seinem Phasenmodell der Eskalation neun Stufen der Konfliktentwicklung auf. Während der ersten drei bis vier Phasen ist es Kita-Leitungen möglich, Konflikte im Team zu begleiten und zu moderieren. Im Rahmen der 15. Jahrestagung des Netzwerks KiTa und Gesundheit Niedersachsen erprobten die Teilnehmerinnen im digitalen Workshop erlebnisorientierte Interventionen gleich selbst aus.

Schon die Einstiegsübung zum zugewandten Zuhören berührte die Teilnehmerinnen und machte deutlich, wie elementar zugewandtes Zuhören ist. Aus der Arbeit mit den Kindern wissen wir, dass „in Resonanz“ sein, uns miteinander in Beziehung bringt.

Eine weitere kreative Methode ist die „Kopfstandmethode“, bei der eine Situation unter der Fragestellung „was müssen wir tun, damit es noch schlimmer wird, damit die Situation richtig eskaliert?“ betrachtet wird. Hier sind auch Übertreibungen gefragt, die einen ganz lebendigen Prozess möglich machen. Aus der erneuten Umkehrung der Ideen entstehen dann konkrete Lösungsansätze.

Zirkuläres Fragen in Kombination mit Gefühlskarten ermöglichen den Konfliktparteien, ihre Gefühle im Konflikt zu benennen. „Wie geht es Dir damit?“ „Wie, glaubst Du, geht es Deinem Gegenüber?“ Diese Fragen in Form von Bildern, die entsprechend ausgesucht und ausgelegt werden, zu beantworten, machen das eigene Erleben deutlich. Während die Konfliktparteien jeweils für sich die Karten aussuchen, findet bereits die erste Selbstreflexion statt. Und, sich an einem Material „festhalten“ zu können, macht die Situation ein wenig leichter.

Beschwerden übereinander, die bei der Kita-Leitung platziert werden, sollten gehört und mit konkreten Fragen einen

Rahmen bekommen. Wie ist die konkrete Situation? Wo sind die Ressourcen? Was fehlt Dir? Was machst Du ab morgen anders? Diese Konkretisierung sollte längstens 5 Minuten dauern!

Eine große Herausforderung ist es, wenn die Kita-Leitung selbst am Konflikt beteiligt ist. Zunächst gilt es, dieses zu erkennen. Kann ich selbst „ja sagen“ zu Konflikten? Bin ich persönlich betroffen? Für wen soll/will ich hier etwas regeln?

In Anlehnung an die Gewaltfreie Kommunikation wird kurz die Situation beschrieben und ein Gefühl dazu benannt. Welches Bedürfnis steht dahinter? Anschließend wird aus der Leitungsrolle heraus eine klare Bitte, einen klaren Wunsch an das Team formuliert.

Im Workshop wurde ein lebendiger und kreativer Austausch erlebt. Anhand von konkreten Beispielen aus dem Teilnehmerinnenkreis konnten die Kita-Leitungen die Methoden ausprobieren und feststellen, mit welcher Intervention sie sich selbst wohl fühlen. Alle hatten eine Idee, wie sie bei der nächsten Herausforderung im Team vorgehen wollen.

Kontakt: Heike Oklitz, Fachberatung und Coaching, kontakt@beratung-kita-oklitz.de, www.beratung-kita-oklitz.de

Nicole Eckelmann

Das kann ich schon alleine! Ernährungsbildung von Kindern in Krippe und Kita

Ernährungsbildung in Tageseinrichtungen unterstützt die Kinder darin, selbstbestimmt und eigenverantwortlich mit Essen und Trinken umgehen zu können. Mit all ihren Sinnen lernen die Kinder verschiedene Lebensmittel kennen, nehmen bewusst körperliche Signale wie Hunger und Sättigung wahr, und üben, ihre Gefühle rund ums Essen und Trinken in Worte zu fassen.

Sie machen vielfältige Erfahrungen bei der Vorbereitung der Mahlzeiten bis hin zum Abräumen der Tische, sprechen in Stuhl-

kreisen darüber, woher die Lebensmittel kommen und wie sie verarbeitet werden. Rituale, Regeln und Traditionen spielen dabei immer eine Rolle, die die Kinder bereits von zu Hause aus ihrem kulturellen Kontext oder in der Tageseinrichtung kennenlernen. In beiden Welten prägen Vorbilder z. B. Eltern in den Familien, Mitarbeiter*innen der Einrichtung und andere Kinder das Verhalten. Umso wichtiger ist eine gute Kommunikation zum Thema Essen und Trinken zwischen den Erziehenden und den Tageseinrichtungen, sowie die Reflexion des eigenen Essverhaltens.

Durch die gemachten Erfahrungen bilden die Kinder Selbstkompetenzen aus, die die Grundlage für die Entwicklung einer stabilen, resilienten Persönlichkeit darstellen. Die Ernährungsbildung liefert dazu einen wichtigen Beitrag. Ein Beispiel dafür ist die Ausbildung des Geschmacks: Lernen die Kinder während ihrer KiTa Zeit viele Lebensmittel und Gerichte kennen und verknüpfen sie diese mit positiven Gefühlen oder Erlebnissen, sind sie offener gegenüber neuen Speisen und ihr Speiseplan wird vielfältiger.

Bekommen Kinder Mitsprachrecht darüber, was sie wann, wieviel und wie essen, wird ganz nebenbei der partizipative Ansatz – und damit ein Verständnis für demokratisches Verhalten geübt. Kinder bevorzugen bei Mahlzeiten einzelne, überschaubare Komponenten und einen vielfältigen Speiseplan mit regelmäßigen Wiederholungen, denn sie essen lieber das, was sie kennen, mögen und einordnen können. Neue Gerichte und Geschmäcker könnten zum Beispiel durch Mischen mit bekannten Speisen langsam eingeführt werden. Zudem sollte genügend Zeit und eine vertrauensvolle Atmosphäre eingeplant werden, damit die Kinder in ihrem eigenen Tempo neue Lebensmittel ausprobieren können. Dieser sogenannte „Mere-Exposure-Effekt“ ist ein ganz natürliches Verhalten.

Sind die Kinder während des Essens schon sehr müde oder angespannt, hilft es, sie mit vertrauten Lebensmitteln und Gewohnheiten zu unterstützen. Diese sollten zuvor im Gespräch mit den Eltern erfragt werden.

Mahlzeiten helfen ihnen dabei sich an Strukturen zu gewöhnen, Hunger und Sättigung zu rhythmisieren und Vielfalt über den Tag verteilt zu erfahren. Je nach kulturellem Hintergrund sieht der Mahlzeitenrhythmus bei vielen Familien sehr unterschiedlich aus.

Im Workshop sammelten die Teilnehmer*innen zahlreiche Ideen und Beispiele, wie sie Aspekte der Ernährungsbildung in ihrer Einrichtung umsetzen. In vielen Kitas können die Kinder einige Gerichte für das Mittagessen mitaussuchen, oft durch Bildkarten oder Symbole. In einer Einrichtung sind dafür sog. „Wochenkinder“ zuständig, deren Bilder dem Speiseplan beigefügt werden. In einer anderen Einrichtung planen die Kinder ihr Frühstück selber, kaufen dafür zusammen ein und essen gemeinsam. Mit Schulkindern wird in einer anderen Einrichtung der Frühstückswagen gepackt und die Tische gedeckt. Und am „Ferkeltag“ können Kinder nach Herzenslust alle Regeln und Besteck ignorieren und so essen, wie sie es wollen.

Bei der Frage, was eine stärkere Beteiligung der Kinder behindert, wurden vor allem neben der Kennzeichnung und Allergien auch die Hygieneregeln genannt, die sich in der Pandemie verschärft haben. Aus Zeit- und Kapazitätsgründen kommt zudem manchmal das selbstständige Portionieren der Komponenten zu kurz. Ein großes Problem ist, dass in den Einrichtungen die Küchen nicht mit den Bedürfnissen mitgewachsen sind und kleine Teeküchen eine frische und abwechslungsreiche Verpflegung der Kinder nahezu unmöglich machen.

Es lohnt sich, rund um die Themen Essen und Trinken aktiv zu lernen, viele Erfahrungen zu machen und Möglichkeiten zu eröffnen. Vor allem aber bietet es die Basis dafür, dass Kinder viele verschiedene Lebensmittel und Speisen annehmen und so die Grundlage für ein vielseitiges Essen und Trinken kennenlernen.

Kontakt: Nicole Eckelmann, Deutsche Gesellschaft für Ernährung e. V., Sektion Niedersachsen, Hannover, E-Mail: eckelmann@dge-niedersachsen.de

Daniel Frömbgen

Beschwerden erwünscht! Beschwerden der Kleinsten ernst nehmen

Die Verabschiedung des Bundeskinder-schutzgesetzes war ein Meilenstein für die Kinderrechte. Noch nie zuvor hat der Gesetzgeber die strukturierten Beschwerde- und Beteiligungsmöglichkeiten von Kindern in der öffentlichen Jugendhilfe so verbindlich geregelt, indem er sie nämlich an die Betriebserlaubnis pädagogischer Einrichtungen gekoppelt hat.

Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe müssen also seit dem 01.01.2012 für die Erteilung einer Betriebserlaubnis auch Beschwerdemöglichkeiten für Kinder in persönlichen Angelegenheiten gewährleisten.

Entstanden ist das Bundeskinderschutzgesetz u. a. durch den massiven Machtmissbrauch pädagogischer Fachkräfte in institutionalisierten Betreuungseinrichtungen, die Vorkommnisse in der Odenwaldschule aber auch verschiedentlich in Kitas sind dafür nur einige Beispiele.

Es genügt also nicht, pädagogische Beziehungen von Erwachsenen zu Kindern, die immer Machtverhältnisse sind und die es zu gestalten gilt, allein auf das Vertrauen in den guten Willen der Erwachsenen aufzubauen, sondern es braucht eine konstitutionelle Instanz, die Kinder vor Machtmissbrauch schützt.

Es braucht eine demokratische Begrenzung der Macht der Erwachsenen. Dafür müssen in pädagogischen Einrichtungen, um den pädagogischen Alltag demokratisch(er) zu gestalten, die Rechte der Kinder geklärt sein, und auch ein Beschwerdeverfahren für Kinder installiert sein, dass auf die besonderen Bedarfe und Bedürfnisse der jeweiligen Kinder zugeschnitten sein sollte.

Vorgeschlagen wird daher die Entwicklung eines Beschwerdeverfahrens für Kinder in jeder Einrichtung, dass sich in der Entstehung an den folgenden acht Fragen orientieren sollte:

1. Worüber dürfen sich Kinder in der Kita beschweren?
2. Wie bringen Kinder Beschwerden zum Ausdruck?
3. Wie können Kinder dazu angeregt werden, sich zu beschweren?
4. Wo / bei wem können sich Kinder in der Kita und über die Kita beschweren?
5. Wie werden Beschwerden von Kindern aufgenommen und dokumentiert?
6. Wie werden die Beschwerden von Kindern bearbeitet / wie wird Abhilfe geschaffen?
7. Wie wird der Respekt den Kindern gegenüber im gesamten Beschwerdeverfahren zum Ausdruck gebracht?
8. Wie können sich pädagogische Fachkräfte gegenseitig unterstützen, eine beschwerdefreundliche Einrichtung zu entwickeln?

Kontakt: Daniel Frömbgen, Kindheitswissenschaftler B.A., zertifizierter Multiplikator für Partizipation in Kindertagesstätten, E-Mail, d.froembgen@nord-com.net.

Ergänzende Literatur:

Hansen, Rüdiger & Knauer, Raingard (2016): Beschwerden erwünscht. Acht konzeptionelle Fragen zur Einführung von Beschwerdeverfahren für Kinder in Kitas. In: TPS – Theorie und Praxis der Sozialpädagogik, Ausgabe Nr. 5/2016, S. 16-18

IN EIGENER NETZWERK-SACHE

Kollegialer Austausch im Jahr 2021

Das Format des „kollegialen Austausches“ ist ein Informations- und Austauschformat für alle, die an «best practice»-Beispielen zum Thema Kita und Gesundheit interessiert sind und ein bis zwei Stunden effektiv zur praxisorientierten Vernetzung nutzen wollen. Hierzu fanden zwei Netzwerktreffen zu den Themen „Leichte Sprache“ und „Kinderarmut“ statt.

Bei den Treffen wurden innerhalb von zwei Stunden die wichtigsten Hintergründe und Tipps zum Thema dargestellt und entsprechend Fragen diskutiert und beantwortet. Am Ende eines Treffens erhielten die Teilnehmenden ein Handout mit den wichtigsten Grundlagen sowie den eingebrachten Anregungen, Hinweisen und Links aus der Teilnehmerrunde.

Kontakt: Angelika Maasberg, siehe Impressum

Leichte Sprache, leicht gemacht?

16. Juni 2021

Durch Rückmeldungen und Gespräche mit Kitaleitungen und pädagogischen Fachkräften wurde das Thema „leichte Sprache“ an das Netzwerk „Kita & Gesundheit Niedersachsen“ herangetragen. In diesem Zusammenhang ist deutlich geworden, dass hier noch viele offene Fragen oder Unsicherheiten vorhanden sind und ein großer Bedarf nach einem kollegialen Austausch besteht.

Was macht leichte Sprache aus?

Leichte Sprache steht zunehmend in der Aufmerksamkeit von unterschiedlichsten Arbeitskontexten. Dabei unterscheidet sich die leichte Sprache von der einfachen Sprache. Leichte Sprache hat ihren Ursprung in der Behindertenhilfe und beinhaltet Strukturen und Regeln, die es zu beachten gilt.

Unter der fachlichen Leitung von Astrid Thulke (Bundesweite unabhängige Beschwerdestelle für die Lebenshilfe, LVG&AFS) konnten im Rahmen des „kollegialen Austauschs“ viele Fragen erörtert und beantwortet werden. Unter anderem wurden zum Beispiel folgende weiterführende Aspekte diskutiert: Wie sollten pädagogische Fachkräfte für die leichte Sprache sensibilisiert werden? Was pas-

siert, wenn Behörden sich der leichten Sprache verweigern? Ist leichte Sprache im Deutschen für Menschen anderer Nationalitäten noch zu schwer? Wo bekommen wir evtl. Unterstützung? Mit Hilfe einer Handreichung gab es zahlreiche Hinweise, Materialanregungen und Tipps zur Erstellung von Texten, zur visuellen und medialen Gestaltung, der Wortstruktur, dem Satzbau sowie der Bedeutung von Bildern.

Fazit

Erfahrungsgemäß ist es möglich, komplexe Inhalte in reduzierter Form darzustellen. Wichtig dabei ist, dass die wesentlichen Inhalte und Schwerpunkte herausgearbeitet und möglichst mit einem aussagekräftigen Bild unterstützt werden. Leichte Sprache kann auch neu zugezogenen Menschen den Zugang zur deutschen Sprache erleichtern.

Kinderarmut im Blick

14. Juli 2021

Kinderarmut bedeutet, weniger Chancen auf gesundes Aufwachsen, einen Zugang zu Bildung sowie soziale und kulturelle Teilhabe zu haben. Sie steht mit geringen finanziellen Möglichkeiten sowie dem Bil-

dungsstand der Eltern in Zusammenhang und schränkt die Handlungsspielräume von Kindern und ihren Familien in unserer Gesellschaft ein.

Im Arbeitsalltag bleibt jedoch oft wenig Zeit zur systematischen Auseinandersetzung mit den Problemlagen armer Kinder und ihrer Familien. Unterstützung bietet hier die Checkliste Armutssensibilität, die vom Landkreis Osnabrück, im Programm „Präventionsketten Niedersachsen“ entwickelt wurde. Mithilfe der Checkliste können Fachkräfte aus verschiedensten Institutionen ihre Arbeit für und mit armen Familien überprüfen und ihren Blick und ihr Handeln kritisch hinterfragen: „Was kann ich im Arbeitsalltag tun, damit arme Kinder und ihre Eltern am gesellschaftlichen Leben besser teilhaben können?“

Beim Netzwerktreffen am 14. Juli 2021 wurde die Checkliste zur Armutssensibilität vorgestellt und ein genauere Blick auf die Anwendungsmöglichkeiten im Kitabereich geworfen. Anhand von Beispielen aus der pädagogischen Arbeit wurde deutlich, wie wichtig es ist, das eigene Handeln und die Angebote in der Einrichtung genau zu hinterfragen. Folgende Einstiegsfragen können dabei hilfreich sein:

- Können alle, insbesondere arme Kinder am Ausflug teilnehmen?
- Ist der Ausflug besonders an Bedarf und Bedürfnissen armer Kinder ausgerichtet?
- Wird überprüft, ob tatsächlich auch arme Kinder am Ausflug teilgenommen haben?
- Erfahren arme Familien vom Ausflug?
- Welche Kosten entstehen für die Familien? Können die Kosten vermieden oder erstattet werden? Wenn ja, gelingt dies möglichst unbürokratisch?

Fazit

Armutsprävention ist eine der größten gesellschaftlichen Herausforderungen. Auch Pädagog*innen sollten ihre Erfahrungen und ihr Wissen, ihre Haltung und ihr Handeln auf Armutssensibilität hin überprüfen und während des eigenen Arbeitsalltages beachten.

Auf der Webseite kinderarmut-im-blick.de gibt es weitere hilfreiche Informationen und einen Werkzeugkoffer zur Bedarfs- & Bedürfniserhebung im Rahmen kommunaler Armutsprävention.



AKTUELLES

*Ragna Schlepper,
Wiebke von Atens-Kahlenberg,
Brigitte Bücking, Dr. Hannah Jilani,
Dr. Heide Busse*

Ernährungssituation von Kita-Kindern in Bremen

*Ergebnisse einer wissenschaftlichen Studie mit Erzieher*innen und Kita-Leiter*innen*

Die Anzahl von Kindern mit Übergewicht ist in den letzten Jahren gestiegen¹. Dies stellt ein wesentliches gesundheitliches Risiko dar, da ein zu hohes Körpergewicht im Kindergarten- und Vorschulalter häufig auch noch in späteren Lebensjahren vorhanden ist². Übergewicht erhöht die Wahrscheinlichkeit, Folgeerkrankungen wie Typ-II-Diabetes oder kardiovaskuläre Erkrankungen zu entwickeln³. Neben ausreichender körperlicher Aktivität spielt auch die Ernährung von Kindern eine wesentliche Rolle bei der Entstehung von Übergewicht⁴. Das Essverhalten wird nicht nur durch die eigenen Präferenzen und Gewohnheiten der Kinder geprägt. Von entscheidender Bedeutung ist auch das familiäre Umfeld. Außerhalb der Familie stellen Kindertageseinrichtungen eine wichtige Lebenswelt für Kinder dar, in der die Qualität der Kita-Verpflegung und die Gestaltung der Mahlzeiten das kindliche Essverhalten beeinflussen⁵.

Vor dem Hintergrund der knapp 2,5 Millionen Kinder, die in Deutschland eine Kita besuchen und dort täglich an der Mittagsverpflegung teilnehmen⁶, und der Chance, auch deren Familien zu erreichen, können hier Maßnahmen genutzt werden, um ein gesundheitsförderndes Essverhalten aufzubauen⁷.

Studienziel

Mit dem Ziel, Informationen zu Ernährungskompetenzen von Eltern von Kita-Kindern sowie zur Ernährungssituation in Bremer Kitas zu erhalten, führte das Leibniz-Institut für Präventionsforschung und Epidemiologie - BIPS eine wissenschaftli-



che Studie durch, die eine qualitative und eine quantitative Datenerhebung beinhaltete. Die Studie wurde von der hkk Krankenkasse gefördert. Im ersten Modul der Studie, dem qualitativen Teil, wurden zehn Bremer Erzieherinnen im September/Oktober 2019 in Einzelinterviews zum Ernährungswissen der Eltern befragt.

Weitere Fragen betrafen die Umsetzung von Maßnahmen und Interventionsideen zur Förderung einer gesunden Ernährung. Für das zweite Modul der Studie wurde im Mai 2020 eine Online-Befragung von Kita-Leiter*innen in Bremer Einrichtungen durchgeführt. Inhalte der Erhebung waren die Verpflegungssituation in den Einrichtungen, das Ernährungswissen von Eltern und Erzieher*innen sowie bestehende Maßnahmen zur Gesundheitsförderung im Bereich Ernährung und Möglichkeiten zur Ausweitung dieser Maßnahmen.

Insgesamt wurden 215 Kitas kontaktiert, der Rücklauf lag bei ca. 25 Prozent. Zur Auswertung standen 52 vollständige Datensätze zur Verfügung.

Die Befragung zu der Verpflegungssituation hat ergeben, dass fast alle Kitas das Mittagessen und die Hälfte auch das Frühstück zur Verfügung stellen. Für die Verpflegung gibt es meist Qualitätsstandards und das Essen wird größtenteils vor Ort von Fachkräften mit einschlägiger Berufsausbildung frisch zubereitet. Für mitgebrachte Speisen und den Umgang mit Süßigkeiten gibt es in mehr als der Hälfte der Einrichtungen Regeln.

Ein Großteil der Erzieher*innen gibt an, gemeinsam mit den Kindern zu essen und erwähnt in dem Zusammenhang, dass gemeinsame, geregelte Mahlzeiten mit ausreichend Zeit und Ruhe zum Essen und ohne Ablenkung sehr wichtig seien. Diese haben aber, nach ihrer Einschätzung, im familiären Alltag vielfach an Bedeutung verloren. Die Atmosphäre während der Essenszeiten wird von den befragten Kita-Leiter*innen häufig als angenehm empfunden, allerdings ist auch Un-

ruhe während dieser Zeiten ein Thema in einigen Kitas.

Nach Ansicht der Kita-Leiter*innen sind die Erzieher*innen gut über das Thema Ernährung informiert. Trotzdem sieht die Hälfte in diesem Bereich weiteren Unterstützungsbedarf. Einige Erzieher*innen sehen ebenfalls noch Fortbildungsbedarf und geben an, dass die Kinderernährung in ihrer Ausbildung keine große Rolle gespielt hat.

Viele Kita-Leitungen berichten, dass ein Großteil der Eltern grundsätzlich auf die Ernährung ihrer Kinder achtet. Die Empfehlungen für eine gesunde Ernährung seien prinzipiell bekannt, allerdings scheitert es oft an der Umsetzung im Alltag. Stress, der Einfluss von Werbung, Zeitmangel aber auch die Sorge vor einer Auseinandersetzung mit den Kindern werden hier als mögliche Gründe aufgeführt.

Frühstücksboxen zeigen, wenn das Geld knapp wird

Einige Erzieher*innen erwähnen, dass das Ernährungswissen häufig auch von dem Interesse und dem Bildungsstand der Eltern abhängt. Zudem sei die Bedeutung von „gesundem Essen“ kulturell unterschiedlich. Auch die finanzielle Situation kann einen Einfluss darauf haben, was die Kinder zu essen bekommen. So berichten einige Erzieher*innen, dass sie am Ende eines Monats anhand der Frühstücksbox erkennen können, wenn das Geld knapp geworden ist.

In Bezug auf das Ernährungsverhalten sind sich viele Erzieher*innen ihrer eigenen und der Vorbildfunktion der Eltern bewusst. Wenn die Kinder sähen, dass ihre Bezugspersonen ein bestimmtes Lebensmittel äßen, seien sie eher dazu geneigt, selbst zu probieren. Genauso können aber auch negative Kommentare bewirken, dass die Kinder Speisen verweigern. Außerdem sollen Kinder durch ein vielfältiges Verpflegungsangebot Erfahrungen mit neuen Lebensmitteln und Speisen machen können. Eine Möglichkeit, Kinder ohne Druck und Zwang zum Probieren zu motivieren, sehen einige Erzieher*innen darin, Kindern erst einmal Probiertportionen auf die Teller zu geben.

Relevanz der Zusammenarbeit von Kita und Eltern

Häufig werden „Tür-und-Angel-Gespräche“, das Aufnahmegespräch, der Wochenspeiseplan und Informationsmaterial als Möglichkeit genannt, um mit Eltern über das Thema Ernährung zu sprechen. Allerdings hält ein Großteil der Kita-Leitungen keine dieser Maßnahmen für besonders erfolgreich. Die Erzieher*innen hingegen finden entscheidend, dass das Bewusstsein für gesunde Ernährung überhaupt gesteigert wird und eine Kommunikation zu diesem Thema mit den Eltern stattfindet. Besonders hervorgehoben wird zum einen die Relevanz der Zusammenarbeit von Kita und Eltern und zum anderen die inhaltliche Übereinstimmung der Aussagen zu gesundem Essen und Trinken, um die Kinder nicht zu verunsichern. Ein Austausch findet auch bei Elternabenden, Eltern-Kind-Treffen und ähnlichen Angeboten statt. Allerdings würden häufig dieselben Eltern mit diesen Maßnahmen erreicht.

Förderung des Bewusstseins für eine gesunde Lebensweise

Auch die Kinder werden bereits in Maßnahmen zur Förderung des Bewusstseins für eine gesunde Lebensweise mit einbezogen. Dazu gehören ein ausgewogenes Angebot an Speisen und die Darstellung des Speiseangebotes mithilfe von Bildern oder in Form eines fühlbaren Speiseplans. Aber auch die Beteiligung der Kinder an der Speiseplanung oder bei der Vorbereitung der Esstische, gemeinsame Ausflüge, zum Beispiel zum Wochenmarkt, die Arbeit im Garten oder die Zubereitung von Mahlzeiten bei Back- und Kochaktionen werden genannt. Es wird angegeben, dass die aktive Beteiligung der Kinder einen größeren Einfluss auf das Essverhalten hat. So erwähnen Erzieher*innen, dass selbstgeplante und selbstzubereitete Speisen mit größerer Freude verzehrt werden und die Kinder sich gerne einbringen wollen. In einigen Einrichtungen sei ein „Wunschessen“ eingeführt worden. Häufig hätten die Kinder auch die Möglichkeit, sich direkt mit dem Koch oder der Köchin auszutauschen oder bei der Zubereitung der Mahlzeiten zuzuschauen.

Besonders häufig nennen die Erzieher*innen auch den Besuch der „Zahnfee“,

die vor allem die Auswirkungen des Konsums von Zucker auf die Zähne mit den Kindern und Eltern bespricht und Informationsmaterial für die Eltern zur Verfügung stellt.

Trotz der bereits bestehenden Maßnahmen sehen sowohl Kita-Leiter*innen als auch Erzieher*innen weiteren Bedarf für die Unterstützung der Durchführung, Verbesserung und Erweiterung der Interventionen zur Förderung einer gesunden Ernährung. Für den Erfolg weiterer Aktionen sei jedoch eine bessere personelle Ausstattung oder externe Unterstützung erforderlich, da die Umsetzung in der Arbeitszeit sonst kaum möglich sei. Außerdem seien ein stärkerer Bezug der Maßnahmen zum familiären Alltag und eine Anpassung an die jeweilige Zielgruppe notwendig. Vor allem der aktive Einbezug von Eltern und Kindern in Projekte sei hierbei zielführend.

Bezüglich der Nutzung neuer Vermittlungswege wie zum Beispiel digitaler Medien, sind die Meinungen unterschiedlich. Als Vorteil wird gesehen, dass sie praktische Anregungen geben können und ein weiteres Lernmedium darstellen. Allerdings bestehe dadurch die Gefahr, dass sie zu viel genutzt würden. Zudem sei die Qualität der Informationen nicht immer gesichert.

Als weitere wichtige Themen mit Bezug zur Gesundheitsförderung in der Kita wurden Zahnpflege, körperliche Aktivität, Resilienz und Medienkonsum erachtet.

Fazit

Zusammenfassend ist festzustellen, dass aus Sicht von Erzieher*innen und Kita-Leitungen trotz bestehender Maßnahmen weitere Interventionen notwendig sind, um eine gesunde Ernährung der Kinder zu fördern. Dabei sollten alle Lebenswelten der Kinder mit einbezogen und die Zusammenarbeit und der Austausch mit den Eltern hervorgehoben werden. Die Partizipation der Kinder kann dazu beitragen, dass nicht nur bei den Eltern, sondern auch schon bei den Kindern ein Bewusstsein für ein gesünderes Essverhalten geschaffen wird. Zusätzlich sollten weitere Bereiche, wie zum Beispiel körperliche Aktivität und mentales Wohlbefinden, gefördert werden, um ein Verhalten zu entwi-

ckeln, welches die Gesundheit ganzheitlich unterstützt.

Danksagung: Wir möchten uns ganz herzlich bei allen Personen bedanken, die an der Studie teilgenommen haben. Die Studie wurde im Auftrag der hkk Krankenkasse Bremen durchgeführt. Weitere Informationen zur Studie können den folgenden Gesundheitsberichten entnommen werden:

- hkk Gesundheitsbericht 2019: Gesunde Ernährung von Kita-Kindern in Bremen
- hkk Gesundheitsbericht 2020: Ernährungssituation von Kita-Kindern in Bremen

Die Berichte stehen auch als Download zur Verfügung. ([weiterlesen...](#))

Kontakt: Dr. Heide Busse, Leibniz-Institut für Präventionsforschung und Epidemiologie - BIPS GmbH, Abteilung Prävention und Evaluation, Bremen, E-Mail: busse@leibniz-bips.de

Literaturverzeichnis:

- ¹ Schienkiewitz, A., Damerow, S., Mauz, E., Vogelgesang, F., Kuhnert, R. & Rosario, A.S. (2018). Entwicklung von Übergewicht und Adipositas bei Kindern-Ergebnisse der KiGGS-Kohorte. *Journal of Health Monitoring*, 3(1).
- ² Krug, S., Finger, J.D., Lange, C., Richter, A. & Mensink, G. (2018). Sport- und Ernährungsverhalten bei Kindern und Jugendlichen in Deutschland - Querschnittsergebnisse aus KiGGS Welle 2 und Trends. *Journal Health Monitoring*, 3(2), 3-22.
- ³ Kipping, R.R., Jago, R. & Lawlor, D. A. (2008). Obesity in children. Part 1: Epidemiology, measurement, risk factors, and screening. *BMJ*, 337.
- ⁴ Zeiher, J., Varnaccia, G., Jordan, S. & Lange C. (2016). Was sind die Einflussfaktoren kindlicher Adipositas? *Bundesgesundheitsblatt-Gesundheitsforschung-Gesundheitsschutz*, 59(11), 1465-1475.
- ⁵ Deutsche Gesellschaft für Ernährung e. V. (2020) DGE-Qualitätsstandards für die Verpflegung in Kitas <https://www.fitkid-aktion.de/dge-qualitaetsstandard/neu-ueberarbeiteter-dge-qualitaetsstandard/> (Zugriff am 16.07.2021).
- ⁶ Nationales Qualitätszentrum für Ernährung in Kita und Schulen. (2021). Zahlen & Fakten <https://www.nqz.de/kita/zahlen-fakten/> (Zugriff am 16.07.2021).
- ⁷ Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, 2019.

Jeanette Kluba

Prophylaxe ...

Schulungsangebote für Erzieher*innen

Liebe Leser*innen, relativ regelmäßig finden Sie im Rundbrief des Kita-Netzwerks einen Beitrag von uns, der Jugendzahnpflege in Niedersachsen. Heute möchten wir die Gelegenheit nutzen, um über eins unserer Tätigkeitsfelder zu berichten, über das wir bisher noch nicht berichtet haben: Seminare für Erzieher*innen. Die Mundgesundheit der Kinder wird zwar maßgeblich von den 45 Jugendzahnärztlichen Teams des Öffentlichen Gesundheitsdienst in Niedersachsen koordiniert, aber die Umsetzung im Alltag obliegt ja den Bezugspersonen der Kinder – im Fall der Kindertagseinrichtungen also dem Pädagogischen Fachpersonal.

Während der Besuch des Teams in den Einrichtungen nur an wenigen Tagen im Jahr stattfindet, besucht das Kind im Schnitt an 200 Tagen im Jahr die Einrichtung; die prägende Ritualbildung von gesundheitsförderlichen Maßnahmen findet also im Alltag statt. Dafür bieten wir, die koordinierende Stelle für Niedersachsen (LAGJ), den niedersächsischen Jugendzahnpflege-Teams an, gemeinsam ein Seminar für Erzieher*innen zu gestalten. Dies wird dann beispielsweise den Beschäftigten aus den Kindertagesstätten vor Ort angeboten. Alternativ kann es aber auch sein, dass ein ganzer Jahrgang von einer ortsansässigen Ausbildungsstätte (Berufsbildende Schule, BBS) die Gelegenheit erhält, statt eines Unterrichtstages ein solches Tagesseminar zu besuchen.

Der Seminartag sieht in der Regel so aus, dass nach einem kurzen Theorie-Input zu der Frage „Warum ist die Mundgesundheit eigentlich so wichtig?“ ein interaktiver Part aus dem Bereich der Jugendzahnpflege veranstaltet wird, der vor allem auf offene Fragen Antworten liefern soll. Dieser kann in etwa so sein, wie Sie es vielleicht auch von dem Workshop der LVG-Kita-

Jahrestagung kennen, den Frau Döhnert in diesem Jahr digital veranstaltet hat.

Dann folgt der Hauptpart des Seminartages zu einem Thema, welches ebenfalls im weiteren Sinne mit der Mundgesundheit verknüpft ist und zudem für die Arbeit in Kleinkindbereich von Interesse ist. Dies kann zum Beispiel sein:

- aus dem Bereich der Ernährung (ohne gesunde Zähne ist auch keine gesunde Ernährung möglich; und umgekehrt: gesunde Ernährung erhält die Zähne gesund)
- Sprachentwicklung (ohne gesunde Zähne keine gute Sprachbildung möglich)
- Feinmotorik (Zähneputzen ist feinmotorische Fertigkeit!)
- Kindeswohlgefährdung (nicht behandelte Karies kann ein Zeichen von Vernachlässigung der Fürsorgepflicht der Eltern sein)

So wird das Seminar zu einem Gesamtpaket aus Vermittlung von Informationen mit viel Raum für Nachfragen und Austauschmöglichkeiten geschnürt. Die Rückmeldungen bestätigen, dass die Teilnehmer*innen dies als motivierende Abwechslung zu ihrem Arbeitsalltag erleben.

Das Thema sowie Rahmen der Veranstaltung entscheidet das Jugendzahnpflege-Team vor Ort, häufig nach Rücksprache, welche Themen von Seiten der Erzieher*innen gewünscht sind.



Aufgrund der zeitlichen Möglichkeiten finden nur maximal sechs solcher Seminare pro Jahr statt, auch für 2022 sind bereits die Termine vororganisiert. Wenn Sie dennoch Interesse an einem solchen Seminar haben, sprechen Sie uns oder Ihr betreuendes Jugendzahnpflege-Team vor Ort gerne an!

Jeanette Kluba & das LAGJ-Team

Kontakt: Jeanette Kluba, Landesarbeitsgemeinschaft zur Förderung der Jugendzahnpflege in Niedersachsen e.V. (LAGJ), Hannover, Tel.: 0511-3 50 55 45, E-Mail: jeanette.kluba@lagj-nds.de, www.lagj-nds.de

Bärbel Peper,
Sandra Warszewicz

„Kompetenz & Entwicklung“

Gesundheit in der Kita für „Groß & Klein“

Wir kommen kompetent auf die Welt und benötigen die Begleitung unsere Kompetenzen umfänglich „entwickeln“ zu können.

Kompetenz & Entwicklung ist das Kita-Jahresmotto in unserer Einrichtung (DRK-Kita Ramelsloh), denn: Während der langen Zeiträume im Lock-down und in Zeiten von Notbetreuung, haben die Teammitglieder Zeiten ohne Kinderbetreuung, Zeiten mit halber Kinder-Gruppenstärke und im Home-Office genutzt, sich persönlich weiterzubilden.

Kolleg*innen haben sich digital oder durch Fachliteratur Fachwissen angeeignet, u. a. zur kindlichen Sexualität und einem fachlichen Umgang mit dem Themenkomplex, zur Reflexintegration, zur Bedeutung von Peer-Groups für die Eingewöhnung, zu Diversität und Integration.

Die Kolleg*innen haben Aktionstabletts hergestellt, Räume gestrichen und das Außengelände aufgepeppt, Sprachbeobachtungsmaterial gesichtet, Online-Angebote für unsere Kita-Kinder erstellt und für die Übermittlung an die Familien bearbeitet, Angebote mit dem erforderlichen Material für die häusliche Nutzung umgewandelt und Materialien für den Übergang von Zuhause in eine Krippen- oder Ele-Gruppe (Elementar-Gruppen mit Kindern im Alter von 3-6 Jahren), von der Krippe in die Ele-Gruppen, von der Partner-Kita in unser Haus sowie von Kita in die Grundschule erstellt. Das kennen sicherlich alle Kitas in irgendeiner Weise.

Unsere Kita ist eine große Einrichtung, mit zwei Gebäuden. Während der schärfsten



Corona-Bestimmungen war es kaum möglich, sich im Team persönlich unterstützend, inspirierend und „in echt“ zu begegnen sowie die gegenseitigen neuen Erkenntnisse zu würdigen. Sich ganz persönlich gesehen zu fühlen, ist bedeutsam für Erwachsene sowie für die Kinder – und dient somit einem gesunden Selbstwertgefühl und der eigenen umfanglichen Gesundheit.

Für unsere beiden Studientage zu Beginn des neuen Kita-Jahres war es uns seitens des Kita-Leitungsteams daher wichtig, dass all das neue Wissen, die neuen Erkenntnisse und praktischen Umsetzungen als „Kompetenz und Ent-Wicklung“ wertgeschätzt und zur weiteren „Ent-Wicklung“ der Fachkräfte aufgegriffen wurden. Alle Kolleg*innen oder Kleinteams haben Ihre Bereiche als Minifortbildung aufgearbeitet (auch gerne mit Unterstützung von uns als Kita-Leitungen) und es entstanden sehr unterschiedliche Vorträge und Aktivitäten.

Eingebettet war der Ablauf in die Idee eines internen „Markt der Möglichkeiten“. Die Kolleg*innen bekamen eine freundliche und persönliche Einladung und wurden mit einem alkoholfreien Cocktail begrüßt. Zur weiteren Einstimmung wurde eine entsprechend schöne Mitte gestaltet. Diese Studientage waren tatsächlich nach langen Monaten das wieder dritte gemeinsame Treffen im großen Team (über 30 Personen) – und das Bedürfnis zu den Kontakten untereinander und die Freude darüber waren groß. Die gegenseitige

Achtung vor den Erarbeitungen der Inhalte wurde deutlich zwischen den Kolleg*innen erwähnt – und die Würdigungen führten zu Zufriedenheit und positiven Gefühlen für den Start ins neue Kita-Jahr.

Abgerundet wurden die beiden Studientage mit gegenseitigen Lerngeschichten, gegenseitigen besonderen Beobachtungen während der beiden Studientage und auch ich hatte für jede Kollegin und jeden Kollegen eine kleine Lerngeschichte im



Vorwege hand-schriftlich verfasst. Damit das Thema „Kompetenz & Entwicklung“ für die Kolleg*innen das Kita-Jahr über deutlich spürbar bleibt, haben alle einen Portfolio-Ordner erhalten, für die eigenen Themen, für die Erarbeitungen das Kita-Jahr über, usw.

Nach einer individuell zu gestaltenden Startseite befassten sich die Kolleg*innen zum Beispiel mit eigenen ein bis zwei persönlich bedeutsamen Lern- oder Entwicklungserinnerungen, mit der Überlegung was oder wer für einen selber unterstützend, hilfreich oder auch blockierend dafür war und mit welchen Gefühlen diese Erinnerung verbunden ist. Das war für einige Kolleg*innen zunächst eine ungewohnte Aufgabe. Letztendlich waren alle zufrieden mit der bewussten Feststellung, sich selbst „ent-wickelt“ zu haben, zu wissen ich kann mich jeder Zeit weiterentwickeln und dieses zu reflektieren.

Das bisherige Kita-Jahr über haben wir in unseren weiter stattfindenden gemeinsamen Team-Besprechungen das eine oder andere Thema vertieft und weiterbearbeitet. Nach wie vor arbeiten die Kolleg*innen gewissenhaft an den gegenseitigen Themen – und in Kürze wird es bei einer Team-Besprechung Aufgabe sein, sich selber eine eigene Lerngeschichte zu schreiben.

Das Ziel ist und bleibt, durch die Eigenerkenntnis und gegenseitige Würdigung von Kompetenz & Entwicklung, jeder Person die eigene hilfreiche Selbstwirksamkeit bewusst machen zu können und somit Resilienz und Gesundheit stärkend zu wirken.

Kontakt:

Bärbel Peper, Kita-Leitung DRK-Kita Ramelsloh, E-Mail: baerbelpeper.marxen@gmail.com,

Sandra Warsewicz, stellvertretende Kita-Leitung, E-Mail: warsewicz@web.de

Patrizia Rothofer,
Eva-Magdalena Thalmeier

Leinen los! Eltern-Programm Schule in Sicht

Der Übergang von der Kita in die Grundschule bedeutet für ein Kind und seine Familie meist einen großen und wichtigen Schritt in einen neuen Lebensabschnitt. So ist dieser in der Regel mit dem Abschied von Vertrautem und neuen Herausforderungen verbunden. Bereits lange Zeit vor dem eigentlichen Schulbeginn werden erste Vorbereitungen getroffen.

Der feierlich zelebrierte erste Schultag stellt dabei den Höhepunkt des Übergangs von der Kita in die Schule dar. Begleitet von Gefühlen wie Vorfreude und Stolz, aber auch Unsicherheit und Sorgen, wird nicht nur das Kind ein Schulkind, sondern auch die Eltern werden zu Eltern eines Schulkindes. In der Übergangszeit ist es demnach wichtig, Familien zu unterstützen und deren Resilienz zu fördern, da frühkindliche Bildungserfahrungen als wichtige Grundlage für erfolgreiches lebenslanges Lernen gelten und somit einen großen Einfluss auf die individuelle Bildungsbiografie haben.

Gelingt es Kindern, den Übergang von der Kita in die Grundschule erfolgreich, selbstbestimmt und mit Freude zu erleben, sind ihre Chancen größer, auch zukünftige Bildungsübergänge gut zu bewältigen. In Anbetracht der Zunahme psychischer Auffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen bieten die Lebenswelten Kita und Grundschule optimale Möglichkeiten, Eltern bei der Förderung des seelischen Wohlbefindens ihrer Kinder zu unterstützen.

Reiseplan von Schatzsuche – Schule in Sicht

Die Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e. V. (HAG e. V.) hat in einem dreijährigen Modellprojekt unter Mitwirkung von pädagogischen Fachkräften aus Modellkitas und -schulen, einem Projektbeirat mit Personen aus Wissenschaft, Politik und Praxis sowie

Im Sinne des Multiplikator*innen Konzeptes werden sowohl bei den Eltern als auch bei den pädagogischen Fachkräften unterschiedliche Ziele verfolgt:

Eltern

- ... fühlen sich darin gestärkt, ihre Kinder im Übergang von Kitakindern zu Schulkindern sicher zu begleiten.
- ... fühlen sich selbst gestärkt im Übergang von Kitaeltern zu Schulleitern.
- ... kennen die Bedeutung von Schutzfaktoren für die Förderung des seelischen Wohlbefindens ihrer Kinder und haben Ideen entwickelt, wie sie diese fördern können.

Pädagogische Fachkräfte

- ... verfügen über Grundlagenwissen zum Thema Übergang Kita-Schule.
- ... sind für die Bedürfnisse und Entwicklungsaufgaben von Kindern im Alter von 6-10 Jahren sensibilisiert.
- ... sind in ihrer Rolle beim Übergang von der Kita in die Grundschule gestärkt.
- ... aus der Kita und der Grundschule haben ihre Zusammenarbeit an den Modellstandorten verbessert.

einem bundesweiten Projektteam mit Landeskoordinator*innen aus unterschiedlichen Bundesländern das Eltern-Programm *Schatzsuche – Schule in Sicht* entwickelt. Dieses baut auf die bewährten Prinzipien des Eltern-Programms *Schatzsuche – Basis* auf und nimmt den Übergang von der Kita in die Schule als besonders herausfordernden Lebensabschnitt in den Blick.

Das Eltern-Programm wurde damit um die Lebensphase von sechs bis zehn Jahren erweitert. Ziel des Programms ist es, Familien darin zu unterstützen, den Übergang in die Grundschule seelisch gesund zu meistern. Dabei wird die Aufmerksamkeit vermehrt auf die Stärken und Schutzfaktoren der Kinder gerichtet.

Um das Programm „Schatzsuche – Schule in Sicht“ durchführen zu können, nehmen je zwei pädagogische Fachkräfte einer Kindertageseinrichtung an einer zweitägigen Weiterbildung teil. Voraussetzung für die Teilnahme an „Schatzsuche – Schule in Sicht“ ist die abgeschlossene Weiterbildung von Schatzsuche-Basis sowie die Zertifizierung der Einrichtung zur Schatzsuche-Kita. Während die Bedeutung von Übergängen, die kindliche Entwicklung im Übergang und in der Grundschule, die Reflexion der elterlichen Schulbiografie sowie das Kennenlernen des Eltern- Programms

zu den inhaltlichen Schwerpunkten der Weiterbildung zählen, werden die pädagogischen Fachkräfte ferner in ihrer Methodenkompetenz und Referent*innenrolle geschult und in ihrer Berufsrolle gestärkt.

Im Anschluss werden von den zertifizierten Schatzsuche-Referent*innen wahlweise zwischen vier bis sieben Elterntreffen á 2,5 Stunden in der eigenen Kita, der Vorschule oder Grundschule mit Hilfe eines umfangreichen und kreativen Medienpakets umgesetzt. Die ansprechenden Methoden und Materialien des Medienpakets, welche in einfacher Sprache konzipiert sind, erreichen alle Eltern – unabhängig von Herkunft oder Bildungsstatus.

In den Treffen selbst bekommen Eltern die Möglichkeit, sich mit bestimmten Themen auseinanderzusetzen, wie zum Beispiel dem Zwiespalt zwischen dem Bedürfnis, das Kind zu beschützen und der Notwendigkeit, das Kind loszulassen. Ebenso steht die Reflexion der eigenen Schulzeit im Fokus, um gesammelte Erfahrungen nicht unmittelbar auf das Kind zu übertragen. Neben der Wissensvermittlung und der Anregung zur Selbstreflexion, steht vor allem der Austausch der Eltern untereinander im Vordergrund.

Seit April 2021 fördert die Techniker Krankenkasse die Implementierung des Eltern-

Programms *Schatzsuche – Schule in Sicht* in der niedersächsischen Kitalandchaft. Koordiniert wird *Schatzsuche – Basis* und *Schatzsuche – Schule in Sicht* durch die LVG & AFS. Gegenwärtig wird das Eltern-Programm *Schatzsuche – Schule in Sicht* in insgesamt vier Bundesländern umgesetzt.

Ausguck

An der ersten Reise von *Schatzsuche – Schule in Sicht* haben im Oktober 2021 insgesamt zehn niedersächsische Kindertageseinrichtungen teilgenommen und sich mit ihrem Team, den Eltern und Kindern auf *Schatzsuche* begeben. Die zweite Entdeckungsreise für pädagogische Fachkräfte findet im Frühjahr 2022 statt. Weiterführende Informationen zu *Schatzsuche* finden Sie auf der Homepage unter www.schatzsuche-kita.de.

Kontakt: Patrizia Rothofer, Eva-Magdalena Thalmeier, Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V., siehe Impressum

Iris Hofmann,
Britta Kreuzer, Christel Wolf

„Findet das Ding von Dani“ Ein pädagogisches Escape Spiel zum Thema „Armut und soziale Lebenslagen von Familien“



Die Idee und das Konzept von Escape-Rooms und Exit-Games erfreut sich inzwischen großer Beliebtheit. Viele haben bereits kommerzielle Räume oder ein kommerzielles Online-Angebot gebucht oder einmal ein entsprechendes Gesellschaftsspiel gekauft. Diese Spielidee wurde vor einigen Jahren auch in die Weiterbildung getragen.

Escape-Games in der Weiterbildung ermöglichen einen spielerischen und attrak-

tiven Zugang auch zu als „sperrig“ oder komplex wahrgenommenen Themen. Während eine Gruppe in einer bestimmten Zeit die Rätsel im Spiel löst, finden die Spieler*innen darüber Ansatzpunkte für eine passgenaue Reflexion. Im Anschluss an das Spiel folgen eine ca. zweistündige Auswertung und Weiterbildung zum Thema.

Das neue Escape-Game

Das Escape-Spiel „Findet das Ding von Dani“ zum Thema Armut und soziale Lebenslagen von Familien, stelle die Spieler*innen vor einige Herausforderungen, denn die neuen Helfer*innen im Second-Hand-Laden stehen vor einem Rätsel: Ein wertvolles „DING“ ist aus Versehen im Spendenkarton gewesen und Dani braucht es zurück. Aber wie kann er es zurückbekommen? Hat das Notizbuch etwas mit der Lösung zu tun? Die Helfer*innen haben nicht viel Zeit und müssen sich beeilen, denn in einer Stunde öffnet der Laden und der Verkauf beginnt.

Das Spiel richtet sich an Gruppen von bis zu zwölf Personen ab ca. 16 Jahren. Die Gruppenmitglieder können zum Beispiel Teams aus sozialen Einrichtungen sein, Schüler*innen im Freiwilligen Sozialen Jahr, Studierende, Ehrenamtliche oder Interessierte u.v.m. Jedes Spiel wird von zwei erfahrenen und dafür geschulten Trainern*innen begleitet. Diese bringen das Material an jeden beliebigen Ort wie zum Beispiel eine Schule, eine VHS, eine Kita, ein Stadtteilzentrum oder Nachbarschaftstreff. Honorare und Kosten entstehen nach Absprache.

Trainer*innen-Qualifizierungen

Im vergangenen Jahr haben Kooperationspartnerinnen der Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung (AEWB), der LAG „Soziale Brennpunkte“ e. V., dem Niedersächsischen Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung e. V. (nifbe) in Begleitung des Vereins niedersächsischer Bildungsinitiativen e. V. (VNB) das pädagogische Escape Spiel „Findet das Ding von Dani“ entwickelt. Für 2022 sind mehrere kostenfreie Trainer*innen-Qualifizierungen geplant. Die Anmeldung zur Qualifizierung erfolgt über die Homepage der AEWB (aewb-nds.de). Die Entwicklung und die Multiplikation in die Fläche

werden vom Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung gefördert.

In Niedersachsen wurden bereits mehrere Escape-Spiele entwickelt, die zum Beispiel über Bildungsträger, Vereine oder Trainer*innen gebucht werden können. Das Themenspektrum umfasst unter anderem Väterarbeit, Europa, Nachhaltigkeit, Grundbildung und mehr. ([weiterlesen...](#))

Kontakt: Iris Hofmann (nifbe), iris.hofmann@nifbe.de; Britta Kreuzer (LAG), britta.kreuzer@lag-nds.de; Christel Wolf (AEWB); wolf@aewb-nds.de

Bundesprogramm: Integrationskurs mit Kind

Integrationskurse sollten die gesellschaftliche Teilhabe und Chancengleichheit von Zugewanderten in Deutschland fördern. Die Teilnahme an einem Integrationskurs kann jedoch erschwert sein, wenn die Teilnehmenden für nicht schulpflichtige Kinder Sorge tragen und deren Betreuung nicht sichergestellt ist. Um Eltern mit Kin-

dern im nicht schulpflichtigen Alter die Teilnahme an einem Integrationskurs zu erleichtern, startet im Januar 2022 das Bundesprogramm „Integrationskurs mit Kind: Bausteine für die Zukunft“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat. Das Programm fördert das Angebot einer integrationskursbegleitenden Kinderbeaufsichtigung durch Kursträger.

Eltern mit noch nicht schulpflichtigen Kindern können so einen Integrationskurs besuchen – auch, wenn sie noch keinen Betreuungsplatz in einer regulären Kita oder Kindertagespflege haben. Qualifizierte Fachkräfte beaufsichtigen die Kinder bzw. erwerben tätigkeitsbegleitend die Qualifikation. Das Programm richtet sich an Träger, die Integrationskurse anbieten. Das Antragsverfahren läuft von 2022 bis Ende 2023. Die Antragstellung für interessierte Kursträger ist seit Oktober 2021 möglich. ([weiterlesen...](#))

Kontakt: Servicestelle „Integrationskurs mit Kind“. Sie berät zu allen Fragen rund um das Bundesprogramm, E-Mail: service@integrations-kibe.de

LITERATUR & CO

Kinder psychisch kranker Eltern in der Kita

Die Auswirkungen psychischer Erkrankungen von Eltern auf ihre Kinder wurden lange aus dem fachlichen Diskurs verbannt. Mit der Kraft der Aufklärung möchte die Autorin die Wahrnehmung, das Verständnis und die Handlungskompetenz von Fachkräften in der Kindertagesbetreuung bezüglich des Themas unterstützen. In diesem Praxisbuch erhalten Fachkräfte zum einen Hintergrundwissen zu zentralen Aspekten der komplexen Thematik, zum anderen Handlungsempfehlungen und

konkretes Handwerkszeug für die Praxis. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der psychoedukativen und Resilienz stärkenden Arbeit mit betroffenen Kindern, sowie auf der Gesprächsführung mit psychisch erkrankten Eltern. Außerdem leitet die Autorin die Leserschaft immer wieder zur Selbstreflexion an.

Anja Thürnau (Hrsg.) Kinder psychisch kranker Eltern in der Kita. erkennen – verstehen – stärken. Verlag Herder, Freiburg im Breisgau, 2021, ISBN 978-3-451-38906-1, 158 Seiten, 24,00 Euro

Ängste bei Kindern und Jugendlichen

Wenn Kinder und Jugendliche unter Ängsten leiden, dann ist es für viele Familien eine Herausforderung, dem zu begegnen. Die Ängste reichen von Gespenstern im Kindergartenalter, bis hin zu Angststörungen oder Panikattacken. Mögliche Folgen sind unruhige Kinder, die dann wieder im Elternbett schlafen wollen oder die Schule schwänzen, obwohl dort nichts ist, was die Angst „objektiv“ rechtfertigt. Der Autor ist Diplom-Psychologe und tiefenpsychologischer Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut und möchte mit dem Buch Eltern einen Ratgeber an die Hand geben. Ziel ist es, einen neuen Blick auf die Ängste der Kinder zu ermöglichen, um die inneren Konflikte besser zu verstehen. Auf diese Weise können Eltern ihr Kind besser unterstützen, damit es lernt, sich der eigenen Angst zu stellen und diese selbst zu überwinden.

Stefan Hetterich (Hrsg.): Ängste bei Kindern und Jugendlichen. Ein psychoanalytischer Ratgeber: verständlich – konkret – alltagsnah. Mabuse Verlag, 2021, ISBN 978-3-86-321598-9, 122 Seiten, 16,00 Euro

Was geht – Spiel meines Lebens

Ein interaktives Spiel für Heranwachsende ab zwölf Jahren zur Förderung von Lebenskompetenz und Resilienz unter Berücksichtigung jugendrelevanter Themen. Ziel des Spiels ist es, auf dem Weg zum Erwachsenwerden möglichst viele Erfahrungen und damit Punkte zu sammeln. Die Spieler*innen durchlaufen dabei die Phasen „Kindheit“, „Jugend“ und „junge Erwachsene“. Sie bekommen auf ihrem Weg viele Fragen und Aufgaben gestellt, mit denen sie sich spielerisch mit ihrer eigenen Identität, ihrem Wertegerüst und bereits gemachten Erfahrungen auseinandersetzen. So kommen sie niederschwellig miteinander ins Gespräch über Themen, die nicht gerade alltäglich sind, u. a. bezüglich ihres Umgangs mit Medien,

Sexualität, Glücksspiel, Konsum und Gewalterfahrungen. Die Selbstreflexion und der wichtige Austausch über ganz essentielle Lebensfragen werden gefördert. Nebenbei bringt „Was geht – Spiel meines Lebens“ für alle Beteiligten jede Menge Spaß. Dieses Spiel wurde erstmalig referatsübergreifend in der Aktion Jugendschutz entwickelt und kann sowohl in pädagogischen Settings eingesetzt wie auch von Jugendlichen ohne pädagogische Begleitung gespielt werden. Die Methodendbox enthält: ein Spielbrett, acht Spielfiguren, ca. 400 Spielkarten, Chips, zwei Zahlenwürfel, Spielanleitung, Link zum Download für pädagogische Hintergrundinformationen. ([weiterlesen...](#))

Aktion Jugendschutz Bayern e.V. (Hrsg.): „Was geht – Spiel meines Lebens“. Methodendbox aus der Reihe aj-Praxis, München 2021, Bestell-Nr.: 50951, 15,50 Euro

Kinder erforschen Sicherheit und Gesundheit Experimente zur Prävention

Wie vermittelt man Kindern, dass Sicherheit und Gesundheit wichtig sind? Wie soll ein Kita-Kind verstehen, dass eine Warnweste hilft, vom Autofahrer gesehen zu werden oder dass hohe Lärmbelastung im Kindesalter zu Altersschwerhörigkeit führen kann? Genau hier setzt die Broschüre „Kinder erforschen Sicherheit und Gesundheit“ an. Sie dient zur Unfallverhütung und bietet Gesundheitsschutz zum Mitmachen. Die Kinder sollen aus erster Hand erfahren, wie diese Schutzmaßnahmen wirken. In dieser Broschüre haben Expert*innen der Gesetzlichen Unfallversicherung viele Experimente gesammelt, die pädagogische Fachkräfte mit minimalem Aufwand direkt im Kitaalltag ausprobieren können.

Über die konkreten Forschungsanregungen zu den Themen Sichtbarkeit im Straßenverkehr, Stolpern – Rutschen – Stürzen, Hygiene und Hautschutz, Haushaltsgiften und anderen Gefahrstoffen sowie

Lärm hinaus, enthält die Broschüre auch praktische Tipps und Hilfen zum Forschen mit Kindern im pädagogischen Alltag. Sie steht auch als Download zur Verfügung. ([weiterlesen...](#))

*Herausgeber: Unfallkasse Rheinland-Pfalz
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung e. V.,
Berlin, 2021, ISBN 978-3-948657-25-3, 152
Seiten, E-Mail: info@dguv.de*

REZEPTE

Apfeltaler

Zutaten (für ca. 20 Stück)

- 4 Äpfel
- 2 EL Zitronensaft
- 75 g Butter
- 2-3 EL Zucker
- unbehandelte Zitronenschale
- 1 Ei
- 270 g Weizenvollkornmehl
- 3 TL Backpulver
- 120 ml Milch (3,5 % Fett)
- 1 Prise Salz

Zubereitung:

1. Äpfel schälen, viertel, entkernen und in kleine Stücke schneiden. Die Stücke sofort mit Zitronensaft beträufeln.
2. Butter, Zucker, Salz und abgeriebene Zitronenschale schaumig rühren. Dann das Ei hinzufügen. Anschließend das mit dem Backpulver gemischte Mehl und die Milch unterheben.
3. Die Apfelstückchen dazugeben und den Teig mit Hilfe von 2 Esslöffeln auf ein gut gefettetes Backblech legen.
4. Die Taler bei 200 Grad Celsius auf der mittleren Schiene bei ca. 20 - 25 Minuten backen – im Umluftherd bei ca. 175 Grad.
5. Optional für mehr Biss: Walnüsse klein hacken, kurz in einer Pfanne anrösten und unter die Masse heben.
6. Mit einem Esslöffel 12 Röllchen rollen und diese in einer (beschichteten) Pfanne von jeder Seite ca. 3-4 Minuten braten.

Waffeln

Zutaten (für 10 Stück)

- 125 g weiche Butter
- 3 Eier
- 2-3 EL Zucker
- ½ Päck. Vanillezucker
- 250 g Mehl
- ½ Päck. Backpulver
- 225 ml Milch
- evtl. Fett für das Waffeleisen

Zubereitung:

1. Butter, Zucker, Vanillezucker und Eier mit einem Handrührgerät schaumig rühren
2. Mehl und Backpulver vermischen.
3. Die Milch leicht erwärmen und zusammen mit der Backpulver-Mehl-Gemisch unter die Ei-Zucker-Masse heben.
4. Das Waffeleisen erhitzen, evtl. fetten und aus dem Teig nacheinander etwa 10 Waffeln backen.

Das Waffelrezept kann mit weiteren Zutaten verfeinert werden, wie zum Beispiel Mandeln, Nüssen, Gewürzen, Schokostückchen, Haferflocken, Kokosraspeln.

SPIELE

Winterliches Kimspiel

Materialien:

Gegenstände wie zum Beispiel Tannenzweige, Tannenzapfen, Kastanien, robuste Weihnachtsbaumkugel oder -Stern, Kerze, Nüsse und ähnliches.

So geht's:

Die gesammelten Gegenstände werden vorgestellt und in eine Reihe in die Mitte eines Stuhlkreises gelegt. Die Kinder beschreiben was sie sehen und erzählen vielleicht auch, wo sie das eine oder andere schon gesehen haben. Geschichten sind herzlich willkommen.

Anschließend wird ein Kind darum gebeten, den Raum zu verlassen. Dann wird ein Gegenstand entfernt und das Kind wird wieder dazu geholt. Es versucht nun herauszufinden, was in der Reihe fehlt.

Anschließend bestimmt das Kind wer raten und den Raum verlassen darf und nimmt einen anderen Gegenstand aus der Reihe.

Methodisch-didaktische Hinweise:

Wenn es dem Kind schwerfällt, auf die Lösung zu kommen, können die anderen Kinder Tipps geben. Die Kinder schulen ihre Aufmerksamkeit und Merkfähigkeit und verinnerlichen die Begriffe der Gegenstände.

Variationen:

- Die Kinder nehmen mehrere Gegenstände aus der Reihe heraus.
- Die Kinder vertauschen die Reihenfolge der Gegenstände.
- Die Kinder fügen einen unbekanntem Gegenstand hinzu.
- ...

Eisschollen klettern

Materialien:

Hindernisse wie Kissen, Decken, Seile, Stühle, Hocker und ähnliches.

So geht's:

Die Hindernisse - die sogenannten Eisschollen - werden im Raum großzügig verteilt aufgebaut. Über diese „Eisschollen“ kann nun geklettert, balanciert oder gekrabbelt werden.

Die Hindernisse sollten so aufgebaut sein, dass die Kinder von einem Hindernis aus das nächste erreichen können. Oder die Schollen werden zum Beispiel mit einem auf dem Boden liegenden Seil verbunden, mit dem die Kinder von dem einen Hindernis zum nächsten gelangen können.

Methodisch-didaktische Hinweise:

Die Kinder benötigen ausreichenden Abstand zueinander. Man kann die Kinder auch noch anregen, eigene Ideen zum Erreichen der Schollen auszuprobieren.

Variationen:

- Die Abstände werden vergrößert
- Die Schollen liegen im Kreis
- ...

VERANSTALTUNGSHINWEISE

Termin	Titel	Information
20.01.2022 Hannover	Versorgung Kinder psychisch kranker Eltern	<p>Das Niedersächsische Landesjugendamt lädt gemeinsam mit dem AFET-Bundesverband für Erziehungshilfe e. V. ein, sich dem Problemkomplex Kinder psychisch kranker Eltern zu widmen. Nach einem Einführungsvortrag wird der Fokus auf den Prozess zur Umsetzung der Empfehlungen einer befristeten Arbeitsgruppe zur Verbesserung der Situation von Kindern psychisch und suchtkranker Eltern gelegt. Dabei werden insbesondere Aspekte der Vernetzung aufgegriffen. Anschließend werden verschiedene Workshops angeboten, die Beispiele guter Praxis aus Jugend- und Gesundheitshilfe aufzeigen. Ein Abschlussvortrag aus dem Bereich der Psychiatrie rundet die Veranstaltung ab. (weiterlesen...)</p> <p><i>Kontakt: Niedersächsisches Landesamt für Soziales, Jugend und Familie, Susanne Keuntje (inhaltlich), 0511/ 89701-306, Dagmar Toenjes (Verwaltung), 0511 / 89701-332</i></p>
10.02.2022 Online	Partizipation von Anfang an Wir entscheiden mit!	<p>Partizipation von Kindern gilt als ein Schlüssel zur Resilienz-Entwicklung, denn die Entwicklung von Widerstandsfähigkeit ist eng an Selbstwirksamkeitserfahrungen gekoppelt. Dabei ist es nicht nur wichtig, Kindern Partizipationsmöglichkeiten zu schaffen, sondern sie auch methodisch so abzustimmen, dass sie in der Lage sind, diese Erfahrungen auch zu bewältigen. Die Fortbildung vermittelt die Grundlagen der Partizipation und soll helfen, diesen Begriff als einen Aspekt der Gesundheitsförderung zu verstehen. Hierfür werden verschiedene Methoden der Partizipation vorgestellt und verschiedene Aspekte von Partizipation in Kita und Krippe erläutert. (weiterlesen...)</p> <p><i>Kontakt: Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Nds. e. V., Tel.: 0511 3881189-0, E-Mail: info@gesundheit-nds.de</i></p>
16.02.2022 Hannover oder online	Früh übt sich ... Bildung begreifen und begleiten	<p>Bildung im Elementarbereich bedeutet sowohl einen Prozess des geistigen, körperlichen, moralischen, als auch sozialen und emotionalen Lernens. Das Ausdrücken von Gefühlen, die nonverbale Kommunikation, Mimik und Gestik sowie das Miteinander unter den Kindern und pädagogischen Fach-</p>

Termin	Titel	Information
		<p>kräften spielen eine wichtige Rolle in der sozialen Entwicklung. Und wie sieht es mit den „kleinen Übergängen“ im Tagesablauf für Kita-Kinder aus? Sind auch dies Bildungsprozesse? Ganz gewiss, denn solche Mikrotransitionen bieten viele Lerngelegenheiten und sollten gut beobachtet und begleitet werden, damit ihr Bildungspotenzial frei wird und keine frustrierenden Situationen für die Kinder entstehen.</p> <p>Die Fachtagung ist dazu gedacht, Erzieher*innen und Kitaleitungen in ihrem Berufsalltag zu unterstützen. Darüber hinaus werden Möglichkeiten zum Austausch gegeben sowie Praxisbeispiele und kreative Übungen vorgestellt und ausprobiert. Die Workshops mit konkreten Tipps und Hilfen für den Arbeitsalltag runden das Programm ab. (weiterlesen...)</p> <p><i>Kontakt: Bildungswerk ver.di Niedersachsen e.V., Goseriede 10, 30159 Hannover, Tel.: 0511 124005 -08, E-Mail: hannover@bw-verdi.de</i></p>
<p>02.03.2022</p> <p>Hannover oder online</p>	<p>Kita-Preis 2022</p> <p>Preisverleihung</p>	<p>Preisverleihung zum Wettbewerb „Gute und gesunde Kita für alle! Kita-Qualität durch Gesundheitsförderung stärken“. Die Veranstaltung richtet sich an verantwortliche Fachkräfte in Kindertagesstätten, Kindergärten, Krippen, Elterninitiativen und Horte sowie andere Professionelle aus den Bereichen Erziehung, Gesundheit, Soziales und Bildung. Die genauen Inhalte werden demnächst veröffentlicht. (weiterlesen...)</p> <p><i>Kontakt: Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Nds. e. V., Tel.: 0511 3881189 -0, E-Mail: info@gesundheit-nds.de</i></p>
<p>18.03.2022</p> <p>online</p>	<p>Älter werden im pädagogischen Beruf = älter werden innerhalb des Teams</p> <p>Ressourcen und Potentiale eines altersgemischten Teams in der Kita</p>	<p>Das zunehmende Alter der Fachkräfte sowie die schnelle Veränderung von Kindheit stellt Kita-Teams vor große Herausforderungen. Moderne Pädagogik und veränderte Konzepte erfordern ein hohes Maß an Flexibilität und Selbstreflexion. Gerade erfahrene Fachkräfte können aber auch auf viele Jahre Arbeit zurückblicken, waren Akteur*innen und Pionier*innen und möchten weiter ihre Potentiale nutzen. Altersgemischte Teams können gewinnbringend zusammenarbeiten. Bewährtes mit Erfahrung und Gelassenheit sowie Innovationen mit neusten pädagogischen Erkenntnissen können vereint werden. Ein wertschätzender und achtender Umgang miteinander führt zum gesunden</p>

Termin	Titel	Information
		<p>Arbeitsklima und trägt zur Gesundheitsförderung in der Kita bei. In dieser Fortbildung werden mit biografischen Übungen Perspektiven zum generationsübergreifenden Arbeiten entwickelt. Es wird mit unterschiedlichen Methoden gearbeitet, die die Zielsetzungen und Möglichkeiten der späteren Berufsjahre genauer benennen können. (weiterlesen...)</p> <p><i>Kontakt: Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Nds. e. V., Tel.: 0511 3881189 -0, E-Mail: info@gesundheit-nds.de</i></p>
<p>22.-24.03.2022 Online</p>	<p>Kongress Armut und Gesundheit Was jetzt zählt</p>	<p>Der Kongress „Armut und Gesundheit 2022“ thematisiert unter dem Motto „Was jetzt zählt“ die Auswirkungen der Covid19-Pandemie. Akteur*innen aus Wissenschaft, Gesundheitswesen, Politik, Praxis und Selbsthilfe problematisieren gesellschaftliche Strukturen und diskutieren Veränderungspotenziale. Ebenso werden aktuelle Ergebnisse aus der Forschung sowie neue Strategien, Lösungsansätze und Erfahrungen aus der Praxis vorgestellt und vertieft. (weiterlesen...)</p>
<p>20.04.2022 Hannover</p>	<p>Kleine Schritte für große Ziele Nachhaltigkeit in der frühkindlichen Bildung</p>	<p>Kinder erforschen und entdecken ihre Umwelt spielerisch und setzen sich aktiv mit ihr auseinander. Genau dort setzt Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) an und bildet ein Fundament, um komplexe Zusammenhänge zu verdeutlichen. Die Kinder lernen wichtige Grundwerte und Fähigkeiten. Gleichzeitig erleben sie, dass sie ihre Welt mitgestalten können und ihr Handeln Auswirkungen auf andere Menschen und ihre Umwelt hat. Kinder sollten die Möglichkeit zur Mitgestaltung entdecken. Eingeladen sind Erzieher*innen, Lehrer*innen, freie Bildungsreferent*innen, Mitarbeitende von außerschulischen Lernorten und weiteren Einrichtungen sowie Multiplikator*innen in der Arbeit mit Kindern von 0 bis 10 Jahren. (weiterlesen...)</p> <p><i>Kontakt: Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung, Saskia da Silva, Tel.: 0511 300330 -341, E-Mail: da-silva@aewb-nds.de</i></p>
<p>26.04.2022 online</p>	<p>Achtsame und lösungsorientierte Moderation von Teamkonflikten als Führungskompetenz</p>	<p>Wie entwickelt sich ein Konflikt? Wann sollte die KiTa-Leitung eingreifen? Welche Rolle und Aufgaben hat die KiTa-Leitung, wenn es im Team „kracht“?</p> <p>Konflikte sind in jedem Kita-Alltag vorhan-</p>

Termin	Titel	Information
		<p>den. Verdeckte und ungeklärte Konflikte binden jedoch Energie im Team, führen zu Unzufriedenheiten, einem schlechten Arbeitsklima und wirken sich negativ auf die Gesundheit der Mitarbeitenden aus! Eine gelebte Feedback-Kultur und wertschätzende Kommunikation können im Vorfeld unterstützend sein, damit Konflikte nicht eskalieren und direkt geklärt werden. Elemente der systemischen Beratung können bei der Moderation und Entschärfung von Konflikten helfen. In der Veranstaltung werden Möglichkeiten zur Konfliktanalyse und fairer, klarer Kommunikation vorgestellt, unfaire Kommunikationsstrategien aufgedeckt und strukturierte Verhandlungsführungen geübt. Es wird mit einfachen Analyseinstrumenten und unkomplizierten Interventionsmöglichkeiten gearbeitet. (weiterlesen...)</p> <p><i>Kontakt: Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Nds. e. V., Tel.: 0511 3881189-0, E-Mail: info@gesundheitsnds.de</i></p>
<p>09.05.2022 Online</p>	<p>Ernährung von besonderen Kindern ... unter Berücksichtigung von Einschränkungen und geistiger Behinderungen</p>	<p>Das Thema widmet sich den besonderen Herausforderungen einer ausgewogenen Ernährung, um Kindern mit Einschränkungen und geistigen Behinderungen gerecht zu werden. Die Referentin verbindet wissenschaftliche Erkenntnisse mit langjähriger Erfahrung aus der Praxis und liefert umsetzbare Tipps, um die Kinder sowohl optimal mit einbeziehen und fördern zu können als auch einen sicheren Umgang mit den besonderen Ernährungsthemen zu erlangen. Ziel der Veranstaltung ist die Vermittlung von Aspekten zur Verbesserung der Essenssituation der Betroffenen und zur Gestaltung eines leichteren Alltags in Tageseinrichtungen für Kinder. (weiterlesen...)</p> <p><i>Kontakt: DGE-Sektion Niedersachsen, Tel.: 0511 5441038 -4, E-Mail: info@dge-niedersachsen.de</i></p>
<p>15.06.2022 Hannover</p>	<p>Adipöse Kinder und deren Familien Fortbildungsreihe „Ernährung von Kindern in KiTa und Co.“</p>	<p>Oft scheint es Ernährungsfachkräften und pädagogischem Fachpersonal von außen ganz klar zu sein, wieso ein Kind übergewichtig oder adipös ist: zu wenig Bewegung auf der einen und zu kalorienreiche Ernährung auf der anderen Seite. Allzu schnell werden hier also „Schuldige“ gesucht und auch gefunden. Jedoch ist dies nicht so einfach wie es scheint, da Kinder in einer Welt der Erwachsenen leben und von diesen ver-</p>

Termin	Titel	Information
		<p>sorgt und auch geprägt werden. Essen ist emotional! In der Veranstaltung wird der Blick auf verschiedene Aspekte der Ernährungskommunikation und Beratungspsychologie gerichtet. (weiterlesen...)</p> <p><i>Kontakt: DGE-Sektion Nds, Tel.: 0511 54410384, E-Mail: info@dge-niedersachsen.de</i></p>
<p>18.-19.05.2022 Papenburg</p>	<p>Gespräche mit Familien professionell führen Klientenzentriert und ressourcenorientiert</p>	<p>Für eine gelingende Zusammenarbeit mit psychosozial belasteten Familien in den Frühen Hilfen, aber auch in anderen Arbeitsfeldern in der Kinder- und Jugendhilfe, ist der regelmäßige Austausch wichtig. Diese Kontakte finden zu vielen Gelegenheiten statt. Der erste Kontakt entsteht oft bei eher unverbindlichen, nicht geplanten Begegnungen. Somit finden Gespräche im Spektrum vom spontanen „Tür-und-Angel“-Gespräch bis hin zu geplanten Beratungsterminen statt. In der Veranstaltung werden in Theorie und Praxis Gesprächstechniken aus verschiedenen Blickwinkeln und Ansätzen vorgestellt und erarbeitet. Im Austausch miteinander und durch Rollenspiele werden Gespräche mit Familien vorbereitet und praktisch erprobt. (weiterlesen...)</p> <p><i>Kontakt: Niedersächsisches Landesamt für Soziales, Jugend und Familie, Hannover, Susanne Keuntje, 0511 89701-306</i></p>
<p>20.06.2022 Hannover</p>	<p>Tischlein deck dich ... Essen, Trinken und Ernährungsbildung in der Kita</p> <p>Save The Date!</p>	<p>Essen und Ernährung sind wichtige Lern- und Handlungsfelder in der Kita, nicht nur für die altersgerechte Versorgung, sondern auch für die physische, psychische und soziale Entwicklung – und für die Bildung. Die Tagung greift zentrale ernährungsphysiologische, psychologische, soziokulturelle und pädagogische Grundlagen der Entwicklung, Ernährung sowie Ernährungssozialisation und -bildung auf.</p> <p><i>Kontakt: DGE-Sektion Nds., E-Mail: info@dge-niedersachsen.de, Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Nds. e.V., E-Mail: info@gesundheit-nds.de</i></p>
<p>17.11.2022</p>	<p>16. Jahrestagung des Netzwerks Kita & Gesundheit Niedersachsen</p>	<p style="text-align: center;"><u>Save The Date</u></p>



*Kita & Gesundheit
Niedersachsen*

RUNDBRIEF NR. 17

**NETZWERK KITA & GESUNDHEIT NIEDERSACHSEN,
2021**